Cophosaurus texanus,

neue Eidechsengattung aus Texas.

Vom

Herausgeber.

(Hierzu Taf. VI.)

Unter den interessanten Naturalien, welche Dr. Ferd. Roemer aus Texas heimbrachte, und dem naturhistorischen Museum zu Bonn überliess, finden sich auch einige Amphibien, die derselbe bereits in einem naturwissenschaftlichen Anhange zu seinem „Texas. Bonn 1849 p. 459" kurz aufgezählt hat. Zu diesem Verzeichnisse von 19 Texanischen Amphibien habe ich zu bemerken:

1. Das unter 9 angeführte Phrynosoma orbiculare ist vielmehr Phrynosoma cornutum Holbr.

2. Die unter 8 angegebene „Ameiva n. sp.? Hellgrau mit zwei dunkelblauen Flecken zu jeder Seite des Bauches" ist eine sehr interessante neue Gattung, die den Gegenstand dieses Aufsatzes bilden soll.

3. Eine der Gattung Gerrhonotus angehörige Eidechse ist gar nicht aufgezählt.

Die ebenerwähnte neue Gattung unterscheidet sich leicht von allen bisher bekannten amerikanischen Iguanen, in deren Familie sie gehört, durch den völligen Mangel äusserer Ohren, ich nenne daher die Gattung

Cophosaurus nov. gen.

Caput breve, scutellis inaequalibus tectum, scutum occipitale magnum; aures externae nullae; dentes palatini nulli; dentes maxillares parvi, subaequales, conici; plicae transversales sub collo duae, latera colli irregulariter plicata; plica longitudinalis latera corporis ornata; squamae dorsi parvae; crista dorsalis nulla; cauda depressa; pori femorales uniseriales et pori postanales distincti.

Diese Gattung unterscheidet sich von allen übrigen leicht, wie bereits erwähnt, durch das Fehlen äusserer Ohren, sonst möchte sie wohl am nächsten der Gattung *Callisaurus* Blainv. stehen. Die Schenkelporen in einer Reihe, den Mangel des Rückenkammes und die gleichartigen Schuppen des Rückens hat sie nur mit *Callisaurus*, *Polychrus* und *Tropidolepis* gemein; die Hautfalte an den Seiten des Rumpfes nähert sie unter diesen wieder am meisten an *Callisaurus* an, mit deren einziger Art sie sogar einige Aehnlichkeit in der Färbung zeigt. Die einzige Art ist:

C. texanus Nob. n. sp. supra griseus, maculis albidoflavis parvis obsitus; latera abdominis coerulea, fasciisque binis subperpendicularibus coeruleo-nigris insignita; cauda subtus maculis nigris septem ornata.

Der Kopf dieser niedlichen Eidechse ist kurz, von den Augen nach dem Oberkieferrande in fast gerader Linie schräg abfallend, vorderer Rand ziemlich scharf, von oben gesehen abgerundet; die Gegend über den Augen ist jederseits ein wenig angeschwollen; jede dieser Anschwellungen bildet dicht über dem Auge eine Leiste, die sich nach vorn erstreckt, jedoch den Schnauzenrand nicht völlig erreicht. Vorn zwischen diesen Leisten liegen die Nasenlöcher auf der oberen Schnauzenfläche, doch mit ein wenig zur Seite gerichteter Oeffnung; jedes Nasenloch durchbohrt nur eine Schuppe, die dasselbe wie ein schmaler Ring umgiebt. Aeusserlich ist keine Spur von Ohren sichtbar.

Die Beschuppung des Kopfes ist eigenthümlich genug. Das Rostralschild ist dreieckig, die untere etwas gebogene Seite nimmt die ganze Breite des vorderen Schnauzentheils ein, die beiden anderen Seiten sind ebenfalls ausgeschweift und ver-

einigen sich oben in eine stumpfe Spitze. An das Rostral-Schild schliessen sich jederseits fünf grössere stark hervorragende, gekielte, schräg gestellte Lippenschilder an, auf welche dann noch drei kleine nicht ausgezeichnete Schildchen folgen. Die von den Augen nach vorn herablaufende Leiste besteht aus drei Schildern, von denen die beiden vordern klein, so breit wie lang, stark gewölbt sind, das dritte ist sehr lang, schmal, und so hoch gewölbt, dass es fast gekielt erscheint; kleinere langstreckige und schmale Schildchen setzen diese Leiste bis hinter das Auge fort. Von dem zweiten Schilde dieser eben beschriebenen Leiste entspringt eine andere, die unter dem Auge verläuft; ihre ersten drei Schildchen sind klein, das vierte aber ist lang, bis zur Berührung mit dem 8ten und 9ten Labialschildchen sich erstreckend; auf dasselbe folgen noch ein fünftes und sechstes von rhombischer Gestalt mit diagonalem Kiel. Oberhalb ist der Kopf mit unregelmässig polygonalen Schildchen bedeckt. Vorn an der Schnauze sind dieselben sehr klein, nur zwei vorn und innen an jedem Nasenloch sind etwas grösser. Vor den Augen in der Mitte liegen zwei grössere Schildchen, und hinter ihnen folgt eine mittlere Längsreihe von vier grösseren Schildchen, deren letztes nur durch zwei kleine unregelmässige nebeneinanderliegende Schildchen, die sich von den benachbarten Schildchen nicht auszeichnen, von der grossen Occipitalplatte getrennt wird; diese letztere ist rundlich, viel grösser als alle übrigen Schilder des Kopfes und hat so viele etwas eingebogene Seiten, wie sie von Schildchen begrenzt wird. Die über den Augen gelegenen Anschwellungen tragen kleine granulaartige Schildchen, unter denen sich einige schräge Reihen sechseckiger etwas grösserer Schildchen auszeichnen. — Der Unterkiefer ist von 21 glatten, platten Lippenschildern umgeben, an welche sich noch eine zweite Reihe ähnlicher anschliesst, die sich nach hinten in einen breiten Zug solcher Schilder erweitert. Zwischen diesen ist die ganze Unterseite des Kopfes mit kleinen granulaartigen Schildchen gleichmässig bedeckt. Vorn in der Mitte liegt eine Längsfurche, welche unmittelbar hinter den Lippenschildern beginnt und sich etwa bis gegen die Mitte des Kopfes erstreckt; sie ist von einer Doppelreihe noch kleinerer Granula bekleidet.

Der Gaumen ist zahnlos; die innern Nasenlöcher bilden schräge Spalten, welche nach vorn divergiren. Hinter ihnen verläuft eine longitudinale, nach hinten erweiterte Furche. Die kleinen Oeffnungen der Eustachischen Röhren öffnen sich weit hinten, und sind nur zu bemerken, wenn man den Rachen weit öffnet. Die Zähne der Kiefer stehen oben und unten in einer Reihe, sind conisch, nicht sehr gedrängt und alle von gleicher Beschaffenheit. Die Zunge ist vorn mit einem sehr kleinen Einschnitt versehen, hinten theilt sie sich in zwei grosse Aeste; sie ist von schwammiger Natur. Im Winkel zwischen den hinteren Aesten liegt die kleine Oeffnung der Luftröhre.

Unter dem Halse liegen zwei Querfalten der Haut, von denen die vordere sich nach oben und hinten ausdehnt, um über der Schulter eine Längsfalte zu bilden, die hintere sich an diese Schulterfalte anschliesst; ausserdem sind die Seiten des Halses unregelmässig gefaltet. Die hintere Halsfalte ist zugleich durch die Beschuppung ausgezeichnet, indem vor ihr grössere Schüppchen eine Art kleinen Halskragen bilden, während in der Falte selbst sehr kleine Granula die Bekleidung machen.

Der Rumpf ist niedergedrückt, der Rücken trägt keine Spur eines Kammes, der Bauch ist flach, und an den Seiten zieht sich von der Achsel der Vordergliedmassen eine Hautfalte bis zum Grunde der Hintergliedmassen hin. Der ganze Rücken trägt sehr kleine gleichartige granulaartige Schüppchen, die nirgends eine Spur von Kiel zeigen, die Bauchseite ist mit grösseren, glatten in schrägen Querreihen geordneten Schuppen bedeckt, die eine rhombische oder pentagonale Gestalt haben, einen freien Hinterrand besitzen und nach den Seiten kleiner werdend, allmählich in die Beschuppung des Rückens übergehen.

Der Schwanz ist $1\frac{3}{4}$mal so lang wie der Rumpf, wenn man den letzteren von der hinteren Halsfalte bis zum After misst; er beträgt mehr als die Hälfte der ganze Länge. Er ist überall breiter als hoch und verschmälert sich von seinem Grunde allmählich bis zur Spitze. Die Beschuppung ist eine entschieden andere als am Rumpf. Die Schuppen bilden Wirtel, unter denen sich in ziemlich regelmässigen Abständen

solche mit grösseren Schuppen auszeichnen. Auf der Rückenseite sind alle Schuppen gekielt, schwach an der Basis, immer stärker nach hinten zu, so dass am Ende des Schwanzes jede Schuppe in einen spitzen Dorn ausläuft. Auf der Unterseite sind die Schuppen auf der vorderen Hälfte glatt, werden aber unter der hinteren Hälfte auch gekielt, bis sie gegen das Ende ebenfalls in eine dornartige Spitze endigen.

Der After ist eine bogenförmige, nach vorn concave Querspalte, die fast die Breite des Körpers erreicht. Hinter ihr zwei grosse Vertiefungen, deren jede durch eine grosse concave Schuppe ausgekleidet ist, und die mit einander durch eine Furche vereinigt sind. Ob dies etwa nur einem Geschlechte eigenthümlich ist, kann ich nicht entscheiden, da nur ein einziges Exemplar vorhanden ist, welches ich nicht zu einer anatomischen Untersuchung bestimmen mag, auch sich daraus kein Resultat für das andere Geschlecht ergeben würde.

Die Vordergliedmassen erreichen mit ihren Krallen, nach hinten gestreckt, die Basis der Hintergliedmassen. Sie sind mit rhombischen, dachziegelförmigen, schwach gekielten Schuppen bedeckt, viel grösser an der Unter- als an der Oberseite. Die Innenzehe ist die kürzeste, dann folgen die 5te, 2te, 3te Zehe, die 4te ist die längste.

Die Hintergliedmassen reichen ausgestreckt bis auf $^2/_3$ des Schwanzes, sind viel länger und kräftiger als die vorderen. Die oberen Schuppen des Oberschenkels gleichen denen des Rückens, die oberen des Unterschenkels denen des Schwanzanfanges, erstere sind glatt, letzere schwach gekielt. Die der Unterseite sind am Ober- und Unterschenkel grösser und glatt. Unter jedem Oberschenkel findet sich eine Reihe von 16 grossen Schenkelporen, von denen jeder nur eine Schuppe durchbohrt. Die Innenzehe, viel weiter nach vorn eingelenkt als die übrigen, und in ihrer ganzen Länge frei; sie reicht länger als die Aussenzehe aber kürzer als die 4te Zehe. Die zweite Zehe ist bei weitem die längste; sie ist vom Fersengelenk an gemessen so lang wie Ober- und Unterschenkel zusammen.

Die Schüppchen unter der Hand und unter dem Fuss sind klein, gekielt; und am Rande dreispitzig. Die Krallen sind an Vorder- und Hintergliedmassen zusammengedrückt,

und laufen nicht in eine einfache Spitze aus, sondern haben an ihrem Ende, in Folge eines schrägen Ausschnittes, eine obere und eine untere Spitze, von denen jedoch die obere mehr hervorragt.

Farbe. Oberhalb ist diese Eidechse grau gefärbt, mit schwach ausgesprochenen dunkleren bogigen Querbinden, und überall mit weisslichen Punktflecken besäet; ähnlich gefärbt, nur mit einem Stich ins Blaue, ist die Kehle, auch sie hat die weisslichen Flecken; die Unterseite ist weiss. Die Seiten des Rumpfes sind unter der Hautfalte, und scharf vom Bauch geschieden, grell himmelblau gefärbt, und auf diesem blauen Grunde zeichnen sich wieder zwei dunkelveilchenblaue fast schwarze Flecke aus, die sich verschmälernd nach oben und vorn wenden, und so Binden bilden, die jedoch die Mitte des Rückens nicht erreichen. Unter dem Schwanze liegen 7 schwarze Flecken. Der vordere ist klein, punktförmig, der zweite ist quer, fast linienförmig, die Seitenwand des Schwanzes nicht erreichend, der dritte ist so breit wie die Unterseite des Schwanzes, und seine Breite übertrifft seine Länge fast um das Doppelte; der vierte ist so breit wie lang, der fünfte ist fast doppelt so lang wie breit, der sechste ist reichlich doppelt so lang wie breit, der siebente ist dreimal so lang wie breit. Die Spitze des Schwanzes ist dann wieder hellgefärbt.

Maasse. Ganze Länge 140 Millim.
Länge des Kopfes 15 Millim.
Entfernung des Afters von der Schnauzenspitze 63 M.
Entfernung des Afters von der Schwanzspitze 76 M.
Länge der Vordergliedmassen 35 M.
Länge der Hintergliedmassen 57 M.

Vaterland. Wurde an Bäumen rasch laufend bei der deutschen Colonie Neubraunfels an der Guadalupe im westlichen Texas, unter 28° Nördl. Br. gefangen. Es wurden zwei ganz übereinstimmende Exemplare davon mitgebracht, von denen eins im Museum zu Bonn sich befindet, das andere im Museum zu Hildesheim aufbewahrt wird.

Erklärung der Abbildungen.

Fig. 1. Cophosaurus texanus Trosch.

Fig. 2. Der Kopf von oben 3fach vergrössert.

Fig. 3. Hintergliedmassen, von uoten gesehen, um *a*) die Schenkelporen, *b*) den After, *c*) die Postanalporen zu zeigen, in nat. Grössc.

Fig. 4. Eine Zehe von der Seite gesehen, 3fach vergrössert.



Hugo Troschel ad. nat. d. et sc.